



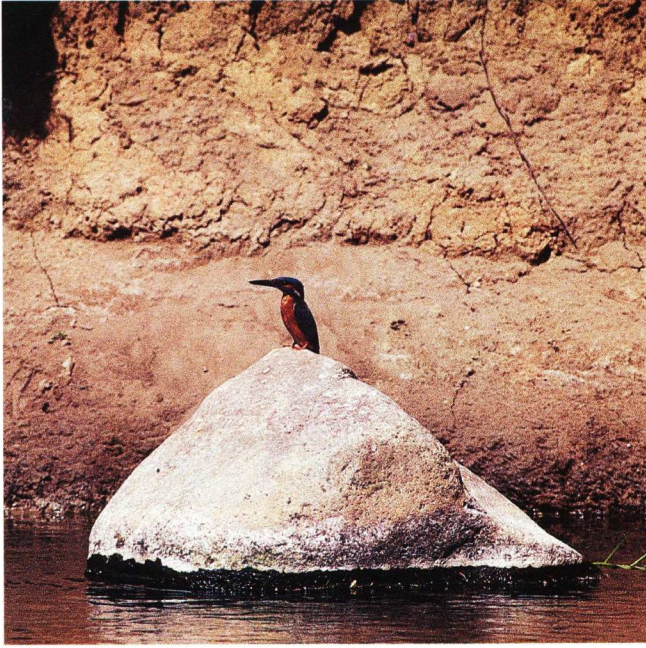
Der Eisvogel

Der Eisvogel, *Alcedo atthis* (Limens, 1758) in der Böhmischen Schweiz

Wie bereits in den zurückliegenden Heften möchten wir auch diesmal eine charakteristische Tierart unserer Felsenlandschaft vorstellen: den Eisvogel. Zu dieser seltenen Vogelart, die sowohl in der Sächsischen als auch in der Böhmischen Schweiz vorkommt, wird Pavel Benda, Mitarbeiter der Verwaltung des LSG Böhmisches Schweiz, berichten.

Selten erfreut sich eine Vogelart einer solchen Popularität wie der Eisvogel. Es gibt 86 Eisvogelarten auf der Welt, die in den tropischen und in den gemäßigten Zonen unserer Erde ihre Heimat haben. Nur eine Eisvogelart kommt auch weit im Norden vor.

Mit seiner Farbenpracht leugnet er nicht seine tropische Verwandtschaft. Wer das Glück hatte, ihn mit eigenen Augen zu sehen, kann das bezeugen. Es ist eine Kombination von leuchtendem Blau am Rücken mit Ziegelrot auf Brust und Bauch und Schwarz-Weiß am Kopf.



Eisvogel vor einer Ufersteilwand

Foto: J. Marek

Der Eisvogel fliegt schnell und niedrig über die Wasserfläche, dabei ertönen seine typischen grellen Pfiffe. Er lebt an fischreichen Bächen und Flüssen, hauptsächlich in niedrigen Lagen. Seine Jagdbeute sind nicht nur Fische bis zu einer Größe von 10 cm, sondern auch Kaulquappen, kleine Frösche, Krustentiere, Weichtiere, Insekten und Larven.

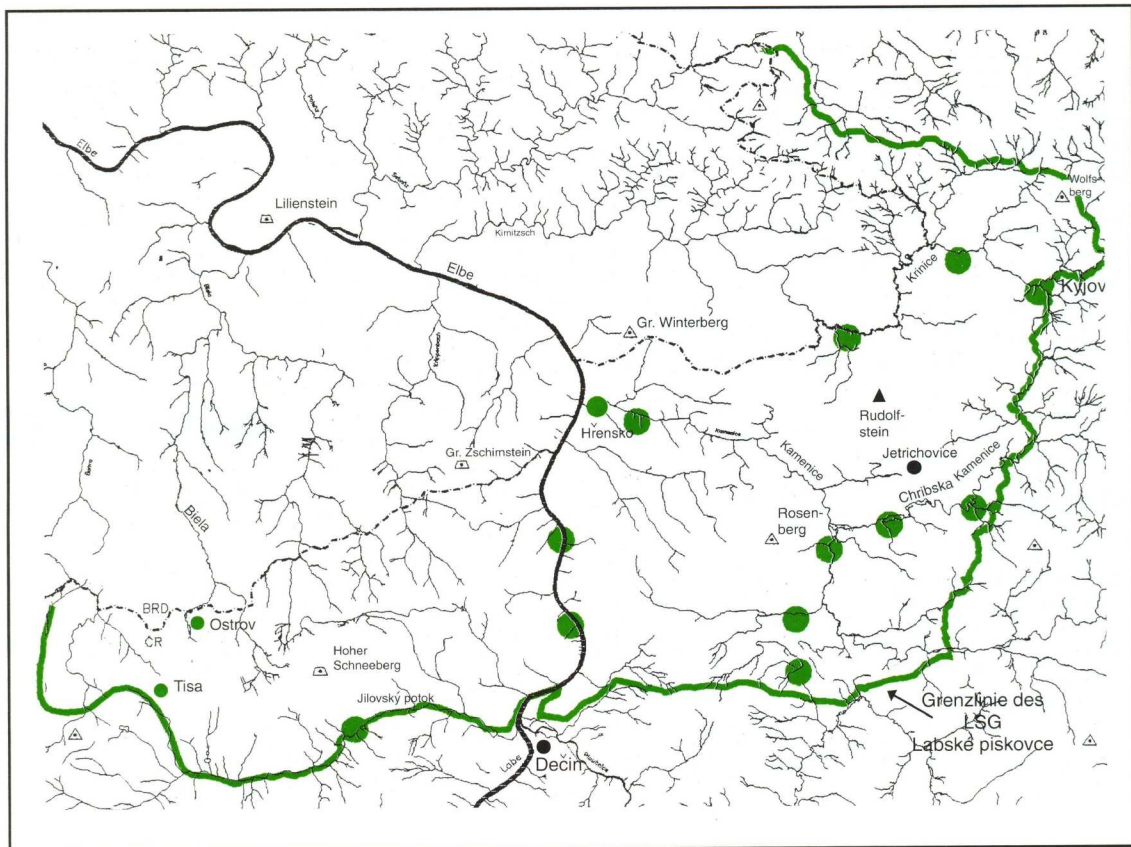
Sein täglicher Bedarf sind etwa 10 Fische. Für das Erbeuten eines Fisches muß er bis zu zehnmal tauchen. Nach seiner Nahrung späht er von einem 2 bis 3 m über dem Wasser befindlichen Busch, und wirft sich dann kopfüber auf die Beute.

Zum Nisten braucht der Eisvogel senkrechte lehmige oder sandige Ufer in der Nähe des Wassers, wie er sie z.B. an der Kirmnitzsch bei Hinterdittersbach (gegenüber auf sächsischer Seite sind die Rabensteine) findet. Er gräbt ein mehr als einen halben Meter langes Rohr in das Ufer, an dessen Ende sich eine Nistkammer befindet.

Mit der Brut fangen die Eisvögel ziemlich früh im Jahr an. Manchmal besetzt ein Brutpaar schon Ende Februar einen einige Kilometer langen Abschnitt eines Flusses oder Baches, der sein Brutrevier ist. Die erste Brut bilden 6 bis 8 weiße Eier, welche meistens schon Anfang April gelegt werden. Der Eisvogel nistet zwei bis drei Mal im Jahr.

Das besetzte Nest des Eisvogels erkennt man leicht. Am Anfang des Nistrohres befinden sich zwei Furchen, welche an ein Gleis erinnern und von den einfliegenden Vögeln stammen. Die alten Eisvögel tragen den Kot nicht aus dem Nest. Das besetzte Nest erkennt man daher auch daran, daß es sehr nach Fischkot stinkt.

Die jungen Eisvögel haben bis zum Verlassen der Nistkammer ihre Federn in Häutchen verhüllt und sehen eher jungen Igel n ähnlich. Die Eisvögel sind erst im zweiten Jahr geschlechtsreif und werden im Durchschnitt 4 Jahre alt.



Ein Teil der Population ist am Nistort beständig. Nur im Winter wandern sie zu nichtzufrierenden fischreichen Bächen ab. Der andere Teil, vornehmlich junge Vögel, zieht nach Süden ab. In manchen frostreichen und kalten Wintern passiert es, daß der beständige Teil der Population ausstirbt. Er wird dann vom zurückkehrenden Teil der Population ergänzt.

Am meisten wird der Bestand der Eisvögel aber durch den Menschen dezimiert. Er verunreinigt das Wasser und liquidiert damit die Nahrungsbasis der Eisvögel. Aber auch die Regulierung des Flußbettes und die Veränderung der Ufer schadet den Eisvögeln, sie verlieren dadurch die Nistmöglichkeiten.

Auf dem Gebiet der Böhmischen Schweiz nisten regelmäßig je nach Verlauf des Winters und nach den Nistmöglichkeiten 4 bis 8 Brutpaare der Eisvögel. Ihre Nistplätze wurden an der Elbe, an der Kamenice bei Nová und Stará Oleška, an der Krínice, Chříbská Kamenice und am Jilovsky-Bach belegt.

Seit 1993 versucht die Verwaltung des CHKO Labské piskovce in Děčín eine positive Wirkung auf den Bestand der Eisvögel im Gebiet der Böhmischen Schweiz zu erreichen. Eine dieser Maßnahmen ist die Installation von Nistkammern an den natürlichen Ufern.

Dabei wird 50 cm unter dem oberen Rand der senkrechten Wand ein etwa 60 bis 80 cm langes Rohr eingebracht. Das Rohr hat einen Durchmesser von ca. 8 cm. Während das eine Ende des Rohres glatt mit der senkrechten Wand abschließt, steckt das andere in der Wand. An diesem Ende gräbt man ein Loch, in das man einen Blechzylinder (ca. 20 cm im Durchmesser, 30 cm hoch) einsetzt, der oben mit einer Blechstürze bedeckt ist. Das ganze wird dann mit Erde zugeschüttet.

Diese Nistkammer wurde am Jilovsky-Bach erprobt, wo es ein natürliches Eisvogelvorkommen gibt. Die künstliche Nistkammer wurde etwa einen Meter entfernt von einer natürlichen angebracht. Die künstliche Nistkammer wurde vom Eisvogel praktisch sofort angenommen und ist seit dieser Zeit besetzt. Der Eisvogel nistet seither nur noch in dieser.



Eingang der Nisthöhle eines Eisvogels

Foto: J. Marek



Künstliche Nistkammer für den Eisvogel - etwas ungewöhnlich, aber zur Stabilisierung der Population sehr wirksam. Foto: J. Marek

Durch diese Maßnahme kann man auch dem Verlust von Jungvögeln vorbeugen; denn wenn es machmal mehrere Tage regnet, stürzt oft die Decke einer natürlichen Nistkammer ein, und die jungen Eisvögel werden verschüttet. Außerdem läßt sich der Ablauf des Nistens besser beobachten und man kann die Beringung der Jungvögel gut vornehmen.

Eine andere Art des Schutzes versuchten wir an Flüssen, wo es keine geeigneten Ufer gibt, dafür aber genügend Fische. Im Prinzip wird eine Platte, auf welcher das Rohr und die Nistkammer montiert sind, installiert. Der Standort muß sorgfältig ausgewählt werden, weil die Anlagen oft durch den Vandalismus der Menschen, aber auch durch Hochwasser vernichtet werden.

In diesem Jahr haben wir fünf dieser Platten an verschiedenen Orten befestigt. Einige davon wurden vom Hochwasser abgerissen, andere von den Eisvögeln nicht besetzt.

Eine weitere Maßnahme werden wir im nächsten Jahr ausprobieren, und zwar sollen natürliche geeignete Ufer so verbessert werden, daß diese vom Eisvogel für das Nisten angenommen werden. Man kann sie dann mit geringer technischer Hilfe betreuen.

Das sind einige Vorschläge zum Schutz nur einer Art - des Eisvogels. Als wirksamsten Schutz gilt es, Einfluß auf die Qualität des Wassers zu nehmen und die nichtregulierten Ufer der Bäche und Flüsse zu fördern. So helfen wir nicht nur dem Eisvogel, sondern auch einer Menge weiterer Pflanzen und Tieren.

Pavel Benda, Děčín